

## Fritz Wagner †

Nachruf von Dr. E. Lindner.

Am 17. Juni 1938 hörte das Herz Fritz Wagners, des Herausgebers der „Konowia“ zu schlagen auf. Er entschlief sanft nach längerem Leiden. Tief erschüttert trauern nicht nur die nächsten Angehörigen um ihn, sondern eine große Zahl von



Freunden und Wissenschaftlern, die mit ihm durch das Interesse an der Entomologie und durch das von Wagner herausgegebene entomologische Organ, die „Konowia“ verbunden waren.

Seitdem Friedrich Wilhelm Konow, Pastor in Teschendorf in Mecklenburg 1908 gestorben war und seine Zeitschrift für „systematische Hymenopterologie und Dipterologie“ aufgehört

hatte zu erscheinen, machte sich der Mangel einer solchen Zeitschrift so sehr fühlbar, daß Wagner sich entschloß, im Jahre 1922 die „Konowia“ als Fortsetzung der Konowschen Zeitschrift erscheinen zu lassen, — ein Entschluß, der besonders zur damaligen Zeit als Wagnis gelten mußte und Anerkennung verdiente. Viele hatten Gelegenheit ihre Arbeiten verhältnismäßig rasch und gut ausgestattet veröffentlichen zu können und lernten in Fritz Wagner einen Mann kennen, der viele sympathische Wesenszüge in sich vereinigte, der, trotzdem auch ihm Kämpfe im Leben nicht erspart blieben, doch ein heiteres Gemüt und einen goldenen Humor sich bewahrte, zu welchen eine besondere Liebe zur Musik und ein aufgeschlossener Sinn für alles Schöne in der Natur, nicht zuletzt für all die Schönheit gehörte, von der nur derjenige eine Ahnung hat, der sie auch in den kleinsten und oft mißachtetsten Naturgegenständen, wie den Insekten, zu suchen versteht.

Fritz Wagner wurde am 28. November 1873 in Steinamanger in Ungarn geboren. Er war aber österreichischer Staatsangehöriger und fühlte sich ganz als Wiener. Wie jeder „richtige Entomologe“ war er schon als Knabe entomologischer Sammler, dessen größte Freude es war, das mannigfache Leben in der Natur kennen zu lernen und Schmetterlinge zu züchten. In späteren Jahren unternahm er zahlreiche Sammelreisen, auf welchen er entomologisch hervorragende Punkte kennen lernte und viele Beziehungen auch zu den Menschen der besuchten Länder knüpfte. In den ersten Jahren suchte er besonders unser schönes Alpengebiet auf, später Korfu, Bosnien, die Herzegowina, Dalmatien, Spanien, Kleinasien und Persien. Da sein Name in die Geschichte der entomologischen Erforschung dieser Länder eingegangen ist, sei eine kleine Übersicht davon gegeben:

- 1904 Dalmatien
- 1905 Wippach
- 1907 Korfu, Bosnien, Dalmatien
- 1909 Dalmatien Bosnien (Trebevic),  
Herzegowina (Vucija bara)
- 1910 Tunis
- 1911 Spanien, Andalusien, Granada
- 1914 Stilsferjoch
- 1915—1918 Kriegsdienst
- 1919 Zillertal, Hochschwab, Großglockner

- 1921 Sizilien
- 1922 Golling
- 1923 u. 1924 Dalmatien
- 1925 u. 1926 Spanien (Albarracin)
- 1927 Pyrenäen, Gèdre, Gavarnie
- 1928—1931 Kleinasien (Akschehir)
- 1931 Sizilien
- 1934 Akschehir
- 1936 Persien
- 1937 Bosnien und Dalmatien.

Dalmatien und Akschehir in Anatolien hatten es ihm besonders angetan. Er bemühte sich, einen Überblick über den Wechsel der Lepidopterenfauna im Ablauf des Jahres zu gewinnen und besuchte deshalb diese Gebiete wiederholt vom Frühjahr bis zum Herbst. Nach Akschehir kam er zwar nur fünfmal, — ein türkisches Sprichwort sagt: Wer einmal nach Akschehir kommt, der kommt siebenmal hin! — aber er verbrachte, — seine fünf Aufenthalte zusammengerechnet, — über ein volles Jahr dort. Während des Krieges sammelte Wagner in Rumänien und Italien. Von fast allen seinen Reisen veröffentlichte er Berichte und konnte über 100 Arten und Unterarten von Schmetterlingen beschreiben. Außerdem bearbeitete er die Fauna von Tscharkent in Turkestan, wo die Brüder Rückbeil gesammelt hatten. Viele Arten wurden auch ihm zu Ehren mit seinem Namen belegt. Als Verleger ermöglichte Fritz Wagner das Erscheinen einer Anzahl größerer entomologischer Werke, die freilich trotz ihrer Güte nicht immer ein buchhändlerischer Erfolg sein konnten. Dazu waren die Zeitverhältnisse zu ungünstige. Daß sie trotzdem erschienen, dankt die Wissenschaft der mutigen und anständigen Gesinnung eines Idealisten. Auf vielen Reisen wurde Wagner von seiner Frau begleitet, mit welcher ihn in 30 Jahren eine harmonische Ehe und die Liebe zur Natur verband. Er nannte sie selbst seinen besten Kameraden. 1924 war es dem Verfasser vergönnt auf einer Dalmatienreise Wagner persönlich kennen zu lernen und mit ihm zusammen herrliche Wochen an diesem von der Natur so bevorzugten Gestade zu erleben. Diese Kameradschaft konnte 1934 in Anatolien erneuert werden, wo der Unermüdliche den Jüngeren beschämte und Nacht für Nacht zu Zweien oder allein beim Lichtfang ausharrte um ein möglichst geschlossenes Ergebnis zu erzielen. Bald nach

der Rückkehr von dieser Fahrt machten sich die ersten Anzeichen eines Gallenleidens bemerkbar. Zwar erholte sich Wagner wieder und raffte sich sogar nocheinmal zu großer Fahrt nach Persien auf, aber die alte Kraft war gebrochen und zu früh mußte er die letzte große Reise antreten und Abschied nehmen von viel Schönem auf der Erde, das ihm vertraut geworden war.

Es war ihm ein großes Glück, die Verbundenheit mit der Natur auf seinen Sohn vererbt zu sehen. Zwar nahm diesen die Neigung zur *scientia amabilis* gefangen, aber die Entomologen dürfen vielleicht trotzdem erwarten, daß Dr. Fritz Wagner bemüht sein wird, der tapferen Mutter behilflich zu sein, das Werk des Vaters fortzuführen und der „Konowia“ in einer neuen Zeit zu einer neuen Blüte zu verhelfen. Die Erinnerung an Fritz Wagner wird lebendig bleiben!